

Buch und Bild

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 51

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

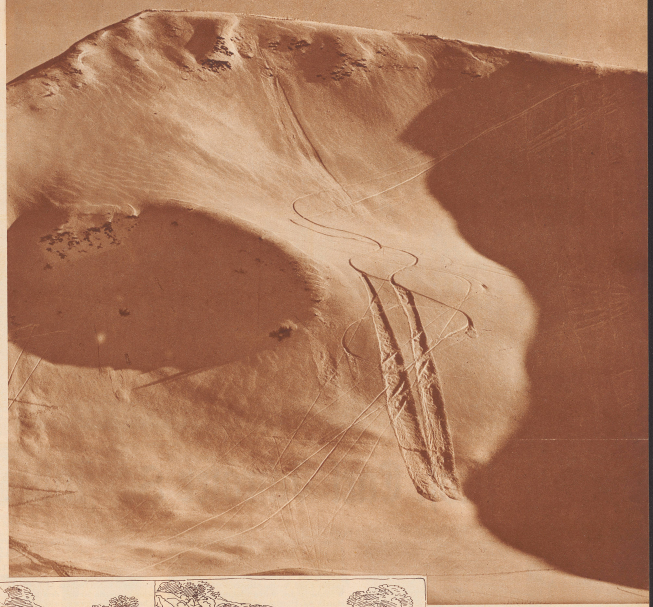
Buch und Bild

Früher, wenn es auf Weihnachten zugeht, sammelte ich in den Buchläden von Kaufmännigen Buchvertrieben und die Gebilten versuchten mit dem Einpackpapier ein hübsches Dauergeruch: *Freut aber! Man frage die Buchhändler! An neuen Büchern zwar fehlt es nicht, auch nicht an guten Büchern, und niemand wird behaupten wollen, das Buch hätte seinen Wert als Freund, als Ratgeber, als Tröster und Helfer, als Unterhalter eingebüßt. Viel eher ließe ich sagen, was Heutzutage eine Sirene und Verständnis für diese Eigenschaften des Buches teilweise abhandeln gekommen. Daran mochten wir hier mit*

diesen zwei Seiten an das Vorhandensein von Büchern und an ihr geduldeten Warten und Leeren und Leser erinnern. Weil wir eine *«Illustrierte»* sind, was wir es an dem Umweg über die Bild- die Fälle von Neuerscheinungen greifen wir ein paar bebilderte Bücher und aus diesen wiederum ein paar Bilder heraus. Wer sich von diesen oder jenen Bild beirrachten läßt, möge den Weg zu den ähnlich gearteten Bildgeheimnissen und damit zum Buch selbst finden, und er möge herausfinden, daß diese wenigen Bilder hier nicht allein für sechs Bücher, sondern für das gute Buch im allgemeinen werden werden.

«Lawinen»
Von Walter Flüg,
(Verlag, Rooden,
Laggy), 120 Bilder
und Karten sowie
Lawsoneiten.

Die Verfügen hat fast alle Lawinentouren selber erlebt. Er kennt ihre Eigenschaften, Entstehungsursachen, weil sich von den Abschnegeleichten, kann Gebirge und Wetter beurteilen. Bild: Die untergegangene Bahn in Wildalpe, die durch die Lawine geführt, wie bei Peter oder Sand. Solche Lawinen sind oft harmlos, man kann damit umgehen und fahren. Es geschieht aber auch, daß eine durch bloßen Sturm im Menschen entsteht. Wenn sich die Zunge eines solchen Pulvertanke in einen Schlamm umwandelt, wird sie leicht zu verbleibenden Wildalpen oder Staublawine.
Illustration: Hugo, 4.12.1914



«Die neue Schweiz in Bildern». Ein Bildbuch von Schweizergeschichte von 1788 bis zur Gegenwart, herausgegeben von Dr. E. A. Geiler. (Orell Föllli Verlag, Zürich).

Am Anfang des Buches findet sich die Zeichnung eines Thales von der zweiten Reichsfürstliche Zähringer durch die Regierungstruppen der helvetischen Republik im Jahre 1802. Am Schluß des Buches steht das Bild des Flugplatzes Dillendorf. Keine Zeichnung mehr, sondern ein Flugplatzmodell. Welt im Weg in 100 Jahren. Es ist, als ob man in Hand dieser Bilder eine Reise von der Zeit macht. Bild: Landwehrmannstrasse, genannt «Tollstrasse» im Emmental im Jahre 1810. Gewöhnlich Fußweg von Bern nach Luzern. Bild: Weidhof. Bild: Es gibt noch kein berühmtes Militärgepäck. Dem militärischen Schutze, der aus dem Ganzen spricht, wurde durch die Wiederholungen (eingefügt im Jahre 1893) in Ende berichtet. Während Name stand unter den Illustrationen zu Gonthals Entschuldig. Er hat sich auf die Gegenwart überführt durch das Grabhild im Berner Grossmünster.

«Dämon Himalaja»
Von Prof. Dr. Dykowsky
unter Mitarbeit anderer Expeditionsmitglieder (Verlag Bruno Schwabe, Basel).

Mit diesem Buch liegt man der gesamte Bereich der internationalen Karakorum-Expedition von 1914 vor. Ursprünglich wollte der Verfasser nicht weiter als ein Bilderbuch über sein letztes großes Unternehmen schreiben. Die Himalaja-Tour nahm eine ganz besondere Art an. Man verzichtete für die Zeit auf einen eigenen wissenschaftlichen Teil, es erhielt aber interessante Aufzeichnungen, die über den Fortschritt der Expedition, die Untersuchungen, die Befehle und die Besondere, die teilweise in der Bergengruppe zahlmäßig am stärksten vertreten war. Das Vorgesandte in dieser Expedition und dann auch in den Berichten ist die Tatsache, daß eine Frau (Frau Prof. Dykowsky) die Strapazen mitgemacht hat und von ihren Erfahrungen als Haushälterin, Versorgerin, Pflegerin spricht. Eine zweite Frau war in der Fliegergruppe. Wer ändert Aufgaben von Bergen, Menschen, Sausen, bewegten durch den Leiter und die Photographen der Expedition. Bild: Heide, der treue Obama, der Hochlager.



«Schweizer Bildmeister»
Ausgewählte Gestalten von David Heß und Rudolf Töpler. Herausgegeben von Eduard Koppold, mit 64 Abbildungen nach Originalen von J. A. Heß, Landolt, J. J. Frey, Martin Uster u. a. (Fretz & Wintz, Zürich).

Mit seinem ersten Buch unternehme es Eduard Koppold, «Gedächtnis einer verstorbenen Zeit, in einer vollendeten Lebensgefühl und einer sorgfältig gewählten Helligkeit des Herrens dem heutigen Gedächtnis entgegen». Er behandelt diese Unterfragen als «Wagnis: lie es eine? Gewähr: die Gegenständlichkeit zwischen der Welt seines Bildevermögens und der Welt unserer Tage ist groß, aber darf man nicht gerade daran bei Vollen eine neue Behauptung aus dem Verklängen und Entschleunigen voraussetzen, die sie ermöglicht macht und dankbar stimmt für Eduard Koppold? Er hat von David Heß und Rudolf Töpler die wertigen und ungewöhnlichen Stücke von deren Schaffen erhalten und versteht sich, von die beiden geborn Herren als solche, die nach Göttrich Keller «auf der Doppelreihe blauen» voraussetzen, als solche nämlich, die zugleich malen, rechnen und dichten. Dal Martin Jahrhundert» Freut auch, die Lebenswelt von Eduard Koppold auf heute-kluge schickchen Buche einen besonderen Reiz geben, wie von Martin Uster, Wälschenbuch singen die Irken Göttrich gerade Usteri Lied «Freut euch des Lebens».



«Die Abenteuer der berühmten Freiherren von Münchhausen». Von Gottfried August Bürger. Mit Radierungen und Zeichnungen von Martin Ditteli, aus dem Jahre 1741. (Orell-Föllli Verlag, Lausanne).



«Die merkwürdigen Abenteuer des Malers». Der schwedische Buch. Von Herausgegeben durch Adolf Cappel (Schweizer Verlag, Zürich). Von Rodolphe Töpfer. Im Jahre 1810 besuchte Edeleuten, der Freund Goethes, ein gewisser Rodolphe Töpfer zu Genf. Der Gast Mitterer und ebenfalls in Bildern, die ihre selbstgezeichnete Bild seiner öffentlichen. Rodolphe Töpfer ist 1799 als Sohn einer Zeitlehre in Genf geboren. Er wurde Professor der Physik, betrieb einige physikalische Studien, was in der Literatur durch seine noch originaler war. Dann machte er sich an Namen als Schriftsteller. Der «Maler Pouché» gehört zu seinen besten Werken. Es folgten dann zwei freiliche Bilder der Maler, die merkwürdige Doktor, die «Zwanziger Doktor» und andere Charaktere. Fast 100 Jahre und vertragen sich der Zeidler die vielfältigen Erlebnisse dieser Gestalten als Bild eines selbstbewußten, und das verzeichnen was aussagen alles als schwierigkeiten und erlitten dem Humor, als wäre der Schöpfer noch unter uns. Bild: Die «Zwanziger Doktor», ein druckgeliebter Gesellschaft, haben den unwahrscheinlichen Glück erstanden wollen. Sie trafen aber aus Versehen ihren eigenen Hausmann. Lukas zucht herauf die Hauptmann Kleins. Die «Zwanziger» haben ihn für ihren einzigen Betrefflichen



Georg Lukas merkt, dass der ihn in seiner Uniform für den Hauptmann Richard hatten, gibt Befehl zu einer Übung an. Die die Infanterie... und kommandiert: «Rechts vor, nicht nach!»

«Die merkwürdigen Abenteuer des Malers». Der schwedische Buch. Von Herausgegeben durch Adolf Cappel (Schweizer Verlag, Zürich). Von Rodolphe Töpfer. Im Jahre 1810 besuchte Edeleuten, der Freund Goethes, ein gewisser Rodolphe Töpfer zu Genf. Der Gast Mitterer und ebenfalls in Bildern, die ihre selbstgezeichnete Bild seiner öffentlichen. Rodolphe Töpfer ist 1799 als Sohn einer Zeitlehre in Genf geboren. Er wurde Professor der Physik, betrieb einige physikalische Studien, was in der Literatur durch seine noch originaler war. Dann machte er sich an Namen als Schriftsteller. Der «Maler Pouché» gehört zu seinen besten Werken. Es folgten dann zwei freiliche Bilder der Maler, die merkwürdige Doktor, die «Zwanziger Doktor» und andere Charaktere. Fast 100 Jahre und vertragen sich der Zeidler die vielfältigen Erlebnisse dieser Gestalten als Bild eines selbstbewußten, und das verzeichnen was aussagen alles als schwierigkeiten und erlitten dem Humor, als wäre der Schöpfer noch unter uns. Bild: Die «Zwanziger Doktor», ein druckgeliebter Gesellschaft, haben den unwahrscheinlichen Glück erstanden wollen. Sie trafen aber aus Versehen ihren eigenen Hausmann. Lukas zucht herauf die Hauptmann Kleins. Die «Zwanziger» haben ihn für ihren einzigen Betrefflichen